

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Wfred Romwaller**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derzeit wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Sinüber — Herüber.

Sopron, 12. Juni.

Bald werden die verworrenen Fäden des fatalen Ausgleichswerkes in Wien, bald in Budapest abgewickelt, aber die Spule wird nicht leer. Sinüber — herüber zerrt man den Knäuel und kommt zu keinem Ende des „grausamen Spiels.“ Doch man verstehe uns recht: wir wollen den Gegenstand beileibe nicht ins Lächerliche ziehen, es hat uns im Gegentheile nie an der Empfänglichkeit für den hohen Ernst gefehlt, der denn jetzt zur Abwechslung wieder einmal in Budapest gepflogenen Ausgleichsverhandlungen beizumessen ist. Zu viele wichtige Interessen, die den Lebensnerv unserer wirtschaftlichen Existenz berühren, stehen da auf dem Spiele, als daß wir nicht allen Grund hätten, jedes einzelne Stadium der Besprechungen mit einer gewissen Spannung zu begleiten. Aber man darf es weder uns, noch der öffentlichen Meinung in Ungarn verübeln, wenn diese Spannung von Zeit zu Zeit in eine Art theilnahmsloser Resignation umschlägt, zumal wenn man, wie dies beispielsweise auch jetzt geschehen ist, sehen muß, daß man über die schon vor zwölf Jahren fällig gewesene Erneuerung des Ausgleichs

noch immer nicht einig ist, sondern auf der alten Basis fußend, die schwebenden Fragen einander zur Lösung zuschiebt und bald hüben, bald drüben Differenzen geltend gemacht werden, denen die Resultatlosigkeit der bisherigen Konferenzen zuzuschreiben ist. Wie bereits gestern von uns registriert wurde, verhandeln jetzt die Vertreter der österreichischen Regierung mit ihren ungarischen Kollegen in Budapest und kommen so wenig vom Fleck wie bei den letzten gemeinsamen Beratungen in Wien.

Gestern Vormittags traten die Mitglieder beider Kabinete im Palais des Ministerpräsidenten zusammen und bemühten sich stundenlang die Fäden der durch die Ministerialdelegierten nicht geschlichteten Differenzen zu entwirren. Falls es nun in den Ministerkonferenzen gelingt über die in Fülle vorhandenen Schwierigkeiten hinweg zu kommen, werden dann die kardinalen Fragen, der Form und der Zeitdauer des zwischen den beiden Staaten abzuschließenden Vertrages, sowie die Garantien bezüglich des Verhältnisses, das nach Ablauf des gegenwärtig festzusetzenden Termins etabliert werden soll — entschieden werden. Der bekannte Kossuth'sche Vorschlag und die österreichische Gegenproposition treten in den Vordergrund. In diesem

Augenblicke ist es schwer zu sagen, ob es bei allem guten Willen gelingen wird, die Verständigung wesentlich zu fördern, die Verhandlungen gar zu einem Abschlusse zu bringen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Konferenzen später wieder eine Fortsetzung in Wien haben werden. Wir bemerken noch, daß weder gestern, noch heute die Zuckerfrage zur Diskussion gestanden ist. Voraussichtlich werden auch über diese vorerst die Sachreferenten der Finanzministerien berathen und Vorschläge erstatten. Die gestrige Ministerkonferenz, an welcher abermals die Ministerpräsidenten Dr. Weyerle und Baron Beck, die Minister Franz Kossuth, Dr. Darányi, Ritter v. Korytowski, Dr. Derschatta, Graf Auersperg, Sektionschef Sieghart theilnahmen, dauerte von 10 bis 2 Uhr.

Von österreichischer Seite wird berichtet; Vor den Beratungen im ungarischen Ministerpräsidentium fand im Hotel eine Besprechung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck mit dem Finanzminister Korytowski und den finanziellen Fragen statt. Hierauf begaben sich die österreichischen Minister und Referenten in das Palais des Ministerpräsidenten zu den gemeinsamen Beratungen, die der Frage der Block-

Feuilleton.

Der Sopracser Wunderdoktor.

(Fortsetzung.)

Den Arzt betrachtet man als einen Giftmischer. In den meisten Dörfern würde man das Märchen, welches man zur Zeit der großen Cholera ver kündete, daß nämlich die Aerzte die Brunnen vergiften, auch heute noch leicht glauben.

Der Todesschweiß muß dem schon auf der Stiene stehen, zu dem man einen Arzt ruft! Und wenn man ihn endlich dennoch holt, die Arznei bringen läßt, versammelt sich um das Bett des Kranken die ganze Nachbarschaft und die alten Bettel heulen ihm ins Ohr: „Trinken Sie es nicht, wenn Ihnen das Leben lieb ist!“

Wenn man aber irgendwohin gerufen wird, so bekommt man wenigstens ein anständiges Honorar. Zwanzig Kreuzer ist der gewöhnliche Lohn einer Krankenvisite. Wie schwellt die Brust des diplomirten Mannes, wenn man ihm die zwei Sechser in die Hand drückt!

Wahrlich so, mein lieber Sohn! Ich glaube, daß ich auch Dir nicht ganz und gar unbekannt Dinge erzähle. Wenn dieses Alles doch nur ein Märchen wäre! Wenn ich dies ungeheure Elend, das ich mitmachte und dessen ich zuletzt überdrüssig wurde, doch nur geträumt hätte.

Ich wurde der Sache überdrüssig, weil ich mittlerweile heiratete und das Elend, die Last des Geschickes meines diplomirten Lebens desto mehr fühlte. Wie oft sagte auch ich: Wäre ich nur nicht so alt! . . .

Als Schusterlehrling konnte ich nicht gehen, aber ein Gastwirth konnte aus mir werden. Das Gasthaus gehörte meinem Schwiegervater. Der Alte starb, er war ein Witwer; das Geschäft blieb verwaist. Ich dachte mir also: Dies ist ein besseres Geschäft, als meines. Sperren wir also unser's zu und sehen wir uns in dieses bessere Geschäft!

Dictum factum. Ich verließ mein Heimatdorf — und sagte gleichzeitig dem Rezeptschreiber Adieu. Ich machte mich daran und schenkte die Arznei, von welcher der Ungar ohnehin hält, daß es das beste Mittel gegen jede Krankheit auf der Welt ist . . .

Wenn Du aber glaubst, daß mit diesem die Geschichte meines ruhmreichen Doktorberufes zu Ende ist, irrst Du Dich sehr. Das Beste kommt erst jetzt.

An einem schönen Tage taumelt ein Bauer zu mir herein, der seine Hand krümmend auf den Magen drückte.

„Die Krankheit brennt fürchterlich in mir,“ jammerte der Alte. „Geben Sie mir, Herr Ambrus, einen halben Liter Rothen, vielleicht vergeht es.“

Ich hielt eine kleine Hausapotheke, schon der Erinnerung halber. Ich fragte den Landmann über sein Uebel aus und goß ihm dann einige Tropfen in ein kleines Glas.

„Trinken Sie von diesem Abends und Morgens je fünf und fünf Tropfen.“

Der Bauer schüttelte seinen Kopf und schielte verdächtig bald auf mich, bald auf das Glas.

„Ja, verstehen Sie sich, Herr Ambrus, auch auf dies?“

„Warum sollte ich mich darauf nicht verstehen?“ antwortete ich. „Mein Vater war ein

hundertfünfzigjähriger Mann: dieser lehrte mich das Heilen allerlei schlechter Krankheiten. Die alten Leute erfahren und wissen gar Vieles.“

Dies beruhigte den Landmann. Wenn ich ihm sage: Ich habe die Wissenschaft auf der Universität gesammelt, ist es sicher, daß er das Arzneiglas zu Boden wirft.

So aber kam er am nächsten Tag, sich in Dankfugungen ergießend, zu mir.

„Gott segne Sie, Herr Ambrus. Als ob man mein Uebel weggeblasen hätte, so verging es.“

Und was geschah? Am dritten Tage kam ein zweiter Magenkranker zu mir. Dann beehrte mich ein dritter, vierter, fünfter, zehnter mit seinem Vertrauen. Bald kamen auch andere Kranke. Sie saßen auf der Bank im Wartezimmer von einem Ende zum andern. So viel Kranke, als mich jezt an einem Tag aufsuchten, hatte ich nicht innerhalb eines ganzen Jahres auf einem Hausen gesehen. Man pilgerte von weiten Orten zu mir, von weiten Orten sandte man um mich Wagen, damit ich komme. Und meine Kranken bezahlten mich jezt auch nicht mehr mit 20 Kreuzern; Bauernmabobs versprachen mir Schätze.

Und warum?

Weil ich Niemandem, nicht um die Welt, verrieth, daß mein Diplom oben auf dem Boden ruht. Ich behandelte natürlich jede Krankheit so, wie ich es auf der Universität lernte; ich bestellte mir sogar ärztliche Bücher — natürlich sehr insgeheim. Wehe mir, wenn ich es eingesteh, daß ich ein ordentlicher Doctor medicinae bin!

(Schluß folgt.)

rente und den Verzehrungssteuern galten. In der Frage der Blockrente wurde eine neuerliche wesentliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte konstatiert, so daß deren Lösung keinerlei Schwierigkeiten mehr bieten dürfte.

Aus dem Reichstage.

Sopron, 12. Juni.

Der gestrigen ziemlich zahlreich besuchten Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte der Handelsminister Franz Kossuth wegen der Ausgleichsverhandlungen nicht an, sondern betraute mit seiner Vertretung den Staatssekretär Josef Szterényi. Ehe die Verhandlung über die Eisenbahnvorlagen fortgesetzt wurde, ertheilte Präsident Jusztics den Abgeordneten Hentaller und Day wegen ihrer mit dem Ansehen des Hauses unvereinbaren Zwischenrufe während der Rede des Abgeordneten Maniu nachträglich Ordnungsrufe.

In der hierauf fortgesetzten Debatte sprach zunächst der Abgeordnete Franz Nagy die Dienstpragmatik, welche er einerseits gegen die aus juristischen Gesichtspunkte erhobenen Einwendungen des Abgeordneten Vassonyi, andererseits aber gegen die ungerechten Angriffe der kroatischen Abgeordneten in Schutz nahm, mit deren falschen Behauptungen er in wirksamer Weise polemisierte, wobei er sich auf die Berichte der Regnifolar-Deputation vom Jahre 1885 berief und aus dem vom Abgeordneten Vrbancs verfaßten Handelsrechte selbst nachwies, daß auch der Staat kommerzielle Unternehmungen besitzen kann wie jeder Kaufmann, daß daher die Staatsbahnen ein Privatunternehmen des Staates seien, auf welche die auf die Sprachenfrage bezüglichen Verfügungen des Ausgleichsgesetzes keine Anwendung finden können.

Unter lebhaftem Beifalle wendete sich Nagy zum Schluß gegen die Agitationen, welche in Kroatien gegen den einheitlichen ungarischen Staat betrieben werden und zitierte die Worte des früheren Ministers für Kroatien Stefan Kovachovich, welcher die Kroaten ermahnte, im Interesse Kroatiens selbst, gute Freundschaft mit Ungarn zu pflegen. Die kroatischen Abgeordneten riefen hierauf höhnisch: „Das war ja ein Trabantenminister!“, allein diesmal ließ die Koalition auch den Trabantenminister gelten und zollte den Ausführungen des Abgeordneten Nagy lebhaften Applaus. Nur der Abgeordnete Vissontai griff sich nach der Rede Nagys an den Kopf und sagte: „Wie soll ich jetzt einen Antrag gegen das Kabinett Fejervary formulieren, da ein Mitglied desselben hier solche Anerkennung gefunden hat?“

Nach einer Pause wehrte der Abgeordnete Supilo einen persönlichen Angriff des Abgeordneten Boray ab, der vorgestern gesprochen und der Abgeordnete Vassonyi stellte seine Worte gegenüber der Interpretation derselben durch den Abgeordneten Nagy richtig. Beide erstreckten sich über den Rahmen des betreffenden Paragraphen der Geschäftsordnung hinaus und ließen sich in weitgehende Polemiken ein, so daß der Vorsitzende Ravay ihnen nach zweimaliger Ermahnung mit der Entziehung des Wortes drohte, was die Abgeordneten Szasz und Lazar veranlaßte zu rufen: Das ist die Cloture!

Dagegen verwahrte sich jedoch Vizepräsident Ravay und als hierüber eine Geschäftsordnungsdebatte inszeniert wurde, erklärte der Vorsitzende, er knüpfte seine Stellung daran, daß seine Ueberzeugung respektiert werde. Nach den Bemerkungen der Abgeordneten Boray, Lazar und Ugron, der das Haus hat, die Hausordnung nicht so zu mißbrauchen, wie das seinerzeit im Interesse eines „heiligen Zieles“ geschehen ist, sprachen noch über die strittige Frage Lengyel, der sich auf die Praxis zur Zeit der Obstruktion berief, in welcher die äußerste Linke die Exekutive der Obstruktion übertragen hat, dann Goldis, Csizmazia und Markos.

Nachdem der Vorsitzende seinen Standpunkt nochmals dargelegt und das Haus sein Vorgehen gebilligt hatte, wurde die Verhand-

lung über die Eisenbahnvorlagen wieder fortgesetzt. Es sprach nur noch der Kroat Marko Zsuzranics, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Politische Nachrichten.

Die große Generalstabsreise. Die diesjährige große Generalstabsreise, welche, wie bereits berichtet, unter persönlicher Leitung des Chefs des Generalstabes FML Franz Conrad von Hörsendorf im Bereiche des 5. und 13. Korps stattfindet, wird Freitag, 14. d., angetreten und am 28. d. beendet. Die Uebersicht, bei welcher der Stabsvertreter des Chefs des Generalstabes Generalmajor Rudolf Langer, ferner Oberst Josef Roth, Oberstleutnant Emil Kleibel, Major August Martinek und vier Hauptleute des Generalstabskorps eingeteilt sind, wird sich zunächst nach Kroatien begeben.

Verlängerte Sitzungen. Mit Rücksicht darauf, daß die kroatischen Abgeordneten an der Debatte über die Eisenbahnvorlagen nahezu vollzählig theilnehmen wollen, wird von morgen, Donnerstag, angefangen, eine Verlängerung der Sitzungen bis 3 Uhr Nachmittags eintreten.

Eröffnung des österr. Reichsrathes. Gestern ergingen an die neuen österreichischen Abgeordneten von der Parlamentskanzlei die offiziellen Zuschriften, denen zufolge die Eröffnungssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses nächsten Montag, den 17. d. um 11 Uhr Vormittags stattfinden wird.

Die Unabhängigkeits- und Acht- undvierziger Partei hat am 10. d. in der unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Batthyány abgehaltene Konferenz zur Kenntniß genommen, daß im Losonzer Bezirk das alte Parteimitglied Arpad Beniczky zum Abgeordneten gewählt wurde. Josef Horvath richtete eine Anfrage an das Präsidium, warum das Wahlergebnis des Zirczer Bezirks noch nicht der Partei mitgetheilt wurde, obwohl es ja bereits bekannt ist, daß dort Emerich Zvanka mit dem Programm der Partei zum Abgeordneten gewählt wurde. Der Vorsitzende theilte mit, daß dieses Wahlergebnis deshalb noch nicht der Partei zur Kenntniß gebracht habe, weil Zvanka nicht Mitglied der Partei ist und damit peinlichen Erörterungen vorgebeugt werden sollte. Einzelne Mitglieder der Partei beabsichtigen nämlich, gegen E. Zvanka einen Ausschließungsantrag zu stellen, weil es bekannt wurde, daß Zvanka mit ungehörigen Mitteln sich sein Mandat erkämpft hat. Die Abgeordneten Josef Madarasz jun. und Lehel Federvari theilten nämlich schon im Vorhinein mit, daß, falls E. Zvanka um Aufnahme in den Klubverband ansuchen sollte, man die Anordnung der Ballotage beantragen werde.

Das Freiheitskampf-Denkmal. Die Jury für das Freiheitskampf-Denkmal hielt gestern im Budapester Museum für schöne Künste, in welchem die Konkurrenz-Entwürfe aufgestellt sind, ihre entscheidende Sitzung. Den Vorsitz führte Bürgermeister Dr. Stefan Barczay. Unter den Jurymitgliedern befanden sich Handelsminister Franz Kossuth, der nach der Zuurtheilung des ersten Preises sich entfernte, ferner die ausländischen Künstler Charles Van der Stappen (Brüssel), Albert Bartholomé (Paris) und Davido Calandra (Turin). Der erste Preis (12.000 K.) mit welchem auch die Ausführung des Denkmals verbunden ist, wurde dem Bildhauer Edmund Szamovolsky und dem Architekten Stefan Gach zugesprochen. Die Zuurtheilung des Preises erfolgte mit 9 gegen 8 Stimmen, die auf Georg Zala entfielen, drei Stimmzettel wurden leer abgegeben.

Antiungarische Demonstration in Agram. Am 9. d., Mittags, als der Jellacicplatz in Agram am belebtesten war, fuhr ein Student in einem Fiaker beim Jellacic-Denkmal vor. Sie brachten eine Leiter und eine Puppe mit, die dem Abg. Barta genau nachgebildet war, der bekanntlich kürzlich im Abgeordnetenhaus eine kroatenfeindliche Interpellation eingebracht hat. Im Nu hatten sie die Leiter angelegt, bestiegen und die Puppe an einem der Vorder-

füße vom Jellacicpferde befestigt. An der Puppe hing ein Zettel: „Bartá, ungarischer Chauvinist.“ Das Publikum johlte und jubelte ihnen zu. Die Polizei intervenierte, beide Studenten wurden verhaftet und die Puppe herabgenommen. Im Fiaker saßen nun die Polizisten mit der Puppe und den Studenten zur Polizei, wo diese verhört und zu mehrtägigen Arreststrafen verurtheilt wurden. Der Vorfall erregte ungeheures Aufsehen.

Die Abgeordnetenwahl in Gernyeheg. Aus Marosvásárhely wird gemeldet: Aus Anlaß der in den nächsten Tagen stattfindenden Abgeordnetenwahl in Gernyeheg hat der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Staatssekretär Johann Dély gestern in Gernyeheg seine Programmrede gehalten. Morgen werden zur Unterstützung des Kandidaten mehrere Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei in Gernyeheg eintreffen.

Ausland.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Graf Witte protestirt gegen die Veröffentlichung eines angeblich von ihm erstatteten Geheimberichtes an den Deutschen Kaiser. Das Ganze sei tendenziös erlogen. Witte erklärt, er wolle weder Indiskretionen begehen, noch Jemandes Wege kreuzen, er bleibe bis zum letzten Athemzuge ein treuer Diener des selbsterhlichen Caren. — Die Kommission der Reichsduma für innere Angelegenheiten hat den sozialrevolutionären Abg. Kusnezow, der vor kurzem sein Erscheinen vor dem Untersuchungsrichter verweigert hatte, aufgefordert, sein Mandat innerhalb vierzehn Tagen niederzulegen. — In Mitau wurde am 11. d. eine Bande von 18 Terroristen verhaftet. — In Dondangen, an der Küste von Kurland, ist ein Lager von Pyroxilin, Dynamit und anderen Explosivstoffen nebst mehreren Bomben entdeckt worden. — Zunehmende Agrarunruhen in Südrußland, besonders im Tschernigowgebiete, werden gemeldet. Sozialrevolutionäre Agitatoren führen planmäßige Brandstiftungen aus und wiegeln die Bauernschaft und die Feldarbeiter auf. Dieselben verlangen Lohn-erhöhung und verweigern Akfordverträge anzunehmen. — Man meldet aus Askaniya (Kaukasus) am 11. d.: Der Chef der Bahnlagen von Zentralasien, General Ulyanin, wurde heute von Unbekannten, die Militär-uniform trugen, ermordet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 13. Juni. Katholiken: Ant. v. Pad. — Protestanten: Tobias. — Griechen: St. Mat. Chr. Dimmelf.

Sopron, 12. Juni.

* **Neuer Kämmerer.** Dem Reserve-Leutnant des 9. Husaren-Regiments Dr. Graf Josef Cziráky, Sohn des Obersthofmarschalls Grafen Béla Cziráky, wurde von Seiner Majestät die Kämmererwürde verliehen.

* **Ferdinand Heim — Oberfinanzrath.** Seine Majestät hat den Finanzrath Ferdinand Heim, Chef der Rechnungsabtheilung in Budapest, Sohn unserer Stadt, zum Oberfinanzrath ernannt.

* **Städtischer Verwaltungsausschuss.** Die Neueintheilung der Sitze in unserem Rathhaussaale bewährt sich leider nicht. Nicht nur auf der Journalistenloge wird der Vortrag des Referenten vermöge der schlechten Akustik nicht verstanden, selbst die Mitglieder des Ausschusses sind nicht viel besser daran und die Referate sind auch für sie zumeist — Lust. Man wird endlich denn doch daran denken müssen, dem Uebelstande radikal abzuhelfen. In der heutigen Sitzung mußten einzelne Mitglieder wiederholt ihre eingenommenen Plätze wechseln, um das Referat verfolgen zu können. Auch die Referenten leiden unter der Neueintheilung. Sie kommen gerade gegen das Licht zu sitzen und müssen bei Erstattung der Referate den Mitgliedern so halb und halb den Rücken kehren, um das erforderliche Licht zu gewinnen. Dadurch werden auch die Referate infolge des Nichtgehörtwerdens unverständlich.

So weit es uns möglich war dem Gang der Verhandlungen folgen zu können, berichten

wir hierüber wie folgt: Den Vorsitz führte Obergespan Dr. v. B a n. Der kurze Bericht der Stadthauptmannschaft konstatiert, daß die Sicherheitszustände auf dem Territorium der Stadt befriedigend waren. — Geza Szombor interpellirte den Bürgermeister Dr. D ö p l e r, ob er Kenntniß davon habe, daß über Auftrag des Stadthauptmannamtes wegen angeblicher Nichtbezahlung von unbedeutenden Strafgeldern, mehrere Personen in Bánfalva v. von Gensdarmen Nachts 2 Uhr aus den Betten geschleppt und Verbredern gleich in die Gensdarmere-Kaserne nach Sopron gebracht und von hier um 9 Uhr Morgens dem Amte stellig gemacht wurden. Hier stellte sich merkwürdigerweise heraus, daß die Betreffenden, die eine so unmenschliche Behandlung erlitten, die eine so unheimliche Behandlung erlitten, die eine so unheimliche Behandlung erlitten hatten. Mit Recht bezeichnet Szombor dieses Vorgehen als ein skandalöses, das die Reputation einer Behörde nur zu schädigen im Stande sei.

Der Bürgermeister erklärt, daß er von der Sache keine Kenntniß besitze und er werde dieselbe zum Gegenstande einer strengen Untersuchung machen und in der nächsten Sitzung die Antwort ertheilen. — In Angelegenheit der Ejektierung der Kosten für das Trottoir in der Königsgasse berichtet der Bürgermeister, daß dem Magistrat kein Verschleiß zur Last gelegt werden könne, da die Generalversammlung des Municipalausschusses den Fond zur Deckung der Kosten bezeichnete. Dadurch aber, daß sie die Ejektierung nicht anordnete, habe sie selbst dieses Rechtes entzogen, die Kosten auf die Interessenten zu adreparieren. Schließlich beantragt der Bürgermeister, den Magistrat anzuweisen, daß hinsichtlich bei Straßenbauten die Stadt wohl die Kosten vorstrecke, zur Bezahlung derselben aber die Haus- und Grundbesitzer verpflichte. Die Ejektierung jedoch soll unverzüglich erfolgen, ohne Rücksicht auf das Fälligwerden der Quote. Da es gegen das Erkenntniß des Verwaltungsgerichtes kein Rechtsmittel gibt, ist die Stadt gezwungen, die Kosten des Trottoirs zu tragen. — Der in Wien wohnhafte Ignaz Frankl wurde mit seinem Refus gegen die Ejektierung eines Beitrages für einen Kanal abgewiesen, desgleichen der in Savanykut wohnhafte Adolf Herzog und der in Sopron wohnhafte Abraham Schwarz wegen eines die Hundesteuer betreffenden Beschlusses des Magistrats. Schließlich fragte Dr. Kováts den Bürgermeister, warum das Protokoll bezüglich der Begehung der Bahnübersehung nicht vorgelegt wurde? Der Bürgermeister erklärte, daß die Sache noch nicht erledigt sei. Es konnten nämlich die Vertreter der Eisenbahnen wegen Kürze der Zeit nicht mehr schriftlich, sondern nur telephonisch geladen werden, weshalb die Vertretung eine nicht vollkommene war. Dr. Kováts kann nicht einsehen, daß dieser Umstand für die Vorlage der Protokolle hindernd sei, da der Ausschuss unabhängig von der Meinung der Eisenbahnen auf Grund des Referats der Fachorgane seinen Beschluß fassen könne.

Bericht des Stadtphysikus. Ueber die sanitären Verhältnisse der Stadt im Monate Mai 1907 erstattete Stadtphysikus Dr. Bekk folgenden Bericht: Die sanitären Verhältnisse unserer Stadt waren im Monate Mai ziemlich günstig, trotzdem namentlich in Bezug auf die Sterblichkeit im Vergleich mit dem Monate April ein Rückgang konstatiert werden muß. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 22 Masern, 12 Scharlach, 5 Diphtheritis und 1 Keuchhusten. Allgemeine Sterblichkeit: Es starben in Sopron insgesamt 68 Personen, um 17 mehr als im April und um 20 mehr als im Mai 1906. Brennberg hatte 3, das Straßhaus 2 Tode und Ortsfremde waren 3. Dem Geschlechte nach waren von den Verstorbenen 32 männlichen und 36 weiblichen Geschlechtes. Im ersten Lebensjahre standen 18 d. i. 26,4%, in den ersten 5 Lebensjahren standen 20, d. i. 42,6% und über 60 Jahre alt waren 14, d. i. 20,5%. Von 1000 Einwohnern, die Zahl derselben mit 35,663 berechnet, starben auf's Jahr berechnet 22,4, Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden abgerechnet aber 21,9 pro mille. Todesursachen waren: Gehirnhautentzündung 3mal, Neubildung im Gehirn 1,

Krämpfe 5, Bronchitis 2, Lungenentzündung 9, Lungentuberkulose 15, Brustfellentzündung 1, Fettharz 1, Herzmuskelerkrankung 1, Magendarmkatarrh 8, Magenkrebs 2, Darmkrebs 2, Bauchfellentzündung 1, Nierenentzündung 1, Knochenfraktur 2, Scharlach 1, Diphtheritis 2, Lebensschwäche 5 und Altersschwäche 6mal. Im städt. Spitale wurden 124 Kranken an 1859 Tagen verpflegt.

Militär-Lager. Man meldet uns heute aus Hirn: Das wackere Soproner Infanterie-Regiment Nr. 76 wurde heute auf der großen Hutweide vom Herrn Brigadier, Generalmajor Alfred Ritter R o h m v. Hermannstädten inspiziert. Der Herr General sprach dem Offizierskorps und der Mannschaft seine vollste Zufriedenheit über die Haltung und taktische Ausbildung der Mannschaft aus. Der echt militärisch strenge Geist, der dieses schöne Regiment befeelt, die musterartige Ordnung und große Manövrierfähigkeit dieser Truppe können auch die Zivilbevölkerung stolz auf ihr braves Hausregiment machen.

Vom israelitischen Frauen-Wohlfahrtsverein. Unter Vorsitz der Präsidentin Frau Regina B e t h l e n fand dieser Tage eine Ausschußsitzung des Vereines statt. In derselben erschien zum ersten Male der neugewählte Schriftführer des Vereines Advokat Dr. Alexander S c h w a r z, der von der Versammlung mit großer Sympathie empfangen und nach den warmen Begrüßungsworten der Frau Präsidentin, unter allseitigen Kundgebungen besonderer Werthschätzung installiert wurde.

Todesfall. Wir wir mit aufrichtigem Bedauern erfahren, ist der Einjährig-Freiwillige des hiesigen Divis.-Art.-Reg. Herr Madár M a y e r s b e r g in seiner Jugendblüthe — er erreichte bloß ein Alter von kaum 20 Jahren — gestern in Wr.-Neustadt gestorben. Der junge Freiwillige mußte in der Vorwoche nach Wr.-Neustadt gebracht werden, wo an ihm eine schwere Operation vollzogen wurde, welcher er leider nach mehrtägigem qualvollen Leiden erlag. Den schwergebeugten Eltern, die in dem reichbefähigten, äußerst sympatisch jungen Manne ihr einziges Kind verloren haben, dem weiten Kreise angesehener Verwandten, die in dem Verklärten einen ihrer Lieblinge betrauern, wendet sich die wärmste Anteilnahme zu.

Konzeßion zu Borarbeiten. Der Handelsminister hat dem Großkaufmann Béla K e c h n i k in Pápa die Konzeßion zum Baue einer von der Station Pápa—Devecser und von hier bis zur Station Uff und von der Gemeinde Szabrendek bis zur Station Sümeg führenden Vizinalbahn erneuert.

In der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vortheilhaften Bedingungen, Vorschüsse und Darlehen erhalten.

Anfall. Aus dem Kurort Savanykut schreibt man uns: Ein gewisser Herr Wiener aus Sopron, der hier im Dr. Grim'schen Sanatorium weilte, machte gestern gegen Abends einen Spaziergang auf der Fahrstraße gegen Wr.-Neustadt. Da rasche unversehens ein Fahrrad, auf den der Offiziersstellvertreter Ludwig Anton des in Wr.-Neustadt stationirten 81. Infanterie-Regiments sah, ihm entgegen. Da der Vicarlist es versäumt hatte ein Signal zu geben, auch keine Laterne auf dem Nade leuchtete und die Bremse nicht rechtzeitig handhabte, konnte Herr Wiener bei der hügeligen Beschaffenheit des Terrains dem blickschnell heranrollenden Fahrzeug nicht mehr ausweichen, wurde von demselben erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Fahrrad stieß so heftig an einen Pflasterstein, daß es stürzte und natürlich seinen Besizer abwarf, der sogar in Lebensgefahr schwebte. — Aber sowohl Wiener als der Offiziersstellvertreter erlitten zum Glück nur leichte Verletzungen. Der Gensdarmere-Postenführer hat die Anzeige von dem Vorfall erstattet.

Posträuber Micsinay — auf freiem Fuße. Vor vier Jahren ist der als Postkutscher in Budapest bedienstete Michael M i c s i n a y, während der Zeit, als der Briefträger den Parteien Geldanweisungen zustellte, mit dem Postwagen in rasendem Tempo davon gefahren und beraubte denselben seines Inhaltes im Betrage von 98.000 K. M i c s i n a y wurde ausgeforscht und zu vier Jahren Zuchthaus

verurtheilt, die er in der Strafanstalt in Köhida (Steinambrück) verbüßte. Heute Vormittags wurde er aus der Haft entlassen.

Parma-Weilchen-Seife. Unter dieser Marke ist seit einigen Jahren eine ausgezeichnete Toilette-Wasch-Seife im Verkehr. Wer würde den Weilchen-Duft nicht lieben! Und wenn man von dieser lieblich und zart duftenden Seife überdies noch weiß, daß selbe den Teint erfrischt und geschmeidig macht so sehr, daß der Erfolg beim Gebrauche derselben, bei allerempfindlichster Gesichtshaut, ausnahmslos ein großer und überraschender ist; wenn man ferner in Betracht zieht, daß man um diesen Preis eine ausländische Seife gleich feiner Qualität überhaupt nicht bekommen kann, dann ist es nur selbstverständlich, daß das Publikum nicht aus Gründen mitleidvoller Unterstützung, vielmehr aus ureigenstem Interesse diese vorzügliche heimische Erzeugniß benutzen wird. 1 Stück 80 h, 3 Stück 2 K 20 h. Bereitet in der Toilette-Seifenfabrik des Béla Szabó in Miskolcz. Zu erhalten in Sopron bei den Apothekern Emil P i t h a y, Alexander S a r l ó und Wilhelm F é h n.

Insolvenz. Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht die Insolvenz des Schuloberrheile-Verfertigers Ladislaus Böck in Sopron.

Aus dem Soproner Matrikelamte. Vom 6 Juni bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Karl Wolfbeiß Tagelöhner und Gattin Therese Drescher ein Knabe; dem Franz Karner Cementarbeiter und Gattin Marie Freiler ein Knabe; dem Johann Kovács Eisenbahnbediensteter und Gattin Anna Barga ein Knabe; dem Johann Nejpál Schuhmachermeister und Gattin Aloisia Csereich ein Knabe; dem Anton Beer Tagelöhner und Gattin Karoline Krenn ein Knabe; dem Ludwig Bauer Schlosser und Gattin Katharina Steiner ein Knabe; dem Wilhelm Willey Elektr. Bahn Kondukteur und Gattin Anna Veimeister ein Knabe; dem Michael Bichaden Wirtschaftsbürger und Gattin Sofie Preislinger ein Mädchen; dem Trossl Ernst Tagelöhner und Gattin Sofie Salamon ein Mädchen; dem Lorenz Wülfing Tagelöhner und Gattin Anna Ebel ein Knabe; dem Karl Graf Tagelöhner und Gattin Katharina Wolger ein Mädchen; dem Ferdinand Weber Tagelöhner und Gattin Katharina Feigl ein Knabe; dem Johann Kreithofer Friseur und Gattin Katharina Sieber ein Knabe; dem Samuel Bruckner Wirtschaftsbürger und Gattin Katharina Handler ein Knabe; dem Salamon Bendikt Tischlermeister und Gattin Regina Wirth ein Knabe.

Verkündigungen: Anton Fabichy Bäcker Bozsony und Mathilde Krader Sopron; Anton Jecher Tischlermeister und Maria Török Sopron; Johann Schrammel Maurer und Theresie Drescher Sopron.

Eheschließungen: Josef Behofer k. u. Post- und Telegr. Offizial Szombathely und Klona Weinberger Sopron Ludwig Jügn Wirtschaftsbürger und Katharina Bruckner Sopron. Madár Huber städt. Kaffier und Helene Steiner Sopron. Michael Schöll Tagelöhner und Anna Kohnmann Sopron. David Böbl Postbeamter Wien und Irma Maier Reinkirchen Anton Dergovits Kellner und Anna Bacsa Dienstmagd Sopron.

Todesfälle: Gizella Fekete 17 Jahre Lungentuberkulose. Franz Graf 7 Jahre Weinfraß. Witwe Nikolaus Nagy de Felsöbük 72 Jahre Altersschwäche. Katharina Huber 85 Jahre Altersschwäche. Georg Barga 3 Monate Darmkatarrh. Witwe Lipovitsch geb. Anna Graf 63 Jahre Herzschlag. Andreas Koch 13 Tage Darmkatarrh. Helene Glö 4 Monate Lungenentzündung. Luja Kereza 12 Jahre Lungentuberkulose. Margit Krizmanich 5 Jahre Lungentuberkulose. Franz Dláh béres 35 Jahre Lungenentzündung. Johann Doppler Greißler 66 Jahre Bauchfellentzündung.

Literarisches. Die in der Verlagsbuchhandlung des Robert L u t z in Stuttgart soeben erschienene weitere Serie der Detektiv-Geschichten von S h e r l o c k - H o l m e s (Heft 2—5) ist ebenso spannend und geistig anregend wie die bisher dem Lesepublikum gebotenen Serien aus dem reichen Schatze der Erfahrungen und Erforschungen des berühmten amerikanischen Polizisten. Jedes Heft ist gegen 50 h in allen Buchhandlungen erhältlich.

Gerichtshalle.

Billiges Tischtuch. Der nach Iván zuständige wazirende Kutscher Michael Benke kam anfangs Mai ins Wirthshaus des Paul Molnár in Miskolcz, wo er nach kurzem Aufenthalte ein Tischtuch mitgehen ließ. Benke ging damit nach Felsököpor und bot es der dortigen Gastwirthin zum Kaufe an. Diese wies jedoch Verdacht schöpfend, das Anstalten ab. Die Gensdarmere verhaftete den wegen Diebstahls bereits viermal vorbestraften Benke und gestern Nachmittags versuchte der Angeklagte den Diebstahl in Abrede zu stellen, er wurde jedoch durch die entschiedene Aussage der Gastwirthin überwiesen. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu zwei Monaten Gefängniß.

Communal-Zeitung.

Bl. 7859/1907.

Sundmachung.

Die Schlussrechnung des Straßenbauhofes der kön. Freistadt Sopron vom Jahre 1905 und 1906 wird auf Grund des § 17 des G. N. XXI. vom Jahre 1856 vom 2. Juni 1907 bis 27. Juni 1907 zur allgemeinen Einsicht aufgelegt, während welcher Zeit diese in der städt. Buchhaltung aufliegende Schlussrechnung in den Amtsstunden von den Steuerträgern eingesehen werden kann.

Etwasige Bemerkungen sind während obiger Frist in der städt. Einreichungsprotokolle einzureichen und werden dieselben mit der Schlussrechnung in der im Monate Juni l. J. abzuhaltenden ordentlichen Generalversammlung meritorisch verhandelt werden.

Sopron, am 11. Juni 1907

Dr. Solomon Döpler m. p.,
Bürgermeister.

7806/1907. szám.

Hirdetmény.

A gőzeséplő és egyéb gazdasági gépek körül foglalkozó munkások testi egészségének megóvása tárgyában 1884. évi február 14-én 880/101. kgy. szám alatt megalkotott és 47706/84/II. szám alatt miniszteri jóváhagyást nyert szabályrendelet 4. §-ának rendelkezése szerint ezen szabályrendelet az idén is mint minden évben mihez tartás végett ezennel közhírré tétetik.

A szabályrendelet szövege a következő:
1. §. Minden gép vagy tárgy tulajdonos

vérelállító szereket folytonosan kéznél tartani köteles u. m. timsót, gyantaport, bányataplót, tépést, nyomfoltokat, sebkötőket és főleg érnymaszt (Assalini-félét) mely utóbbit előforduló szerencsétlenség esetében kizárólag csupán szakértő orvos a vérző ütértörzsre illesztve erősen a végtaghoz esatol, hogy a betegnek kórházba való szállítása alkalmával utközbeni elvézése megakadályoztassék; orvos hiányában ellenben csupán egyszerű rugmégza (gummi) pólya alkalmazandó, egyébiránt a géptulajdonos gyors orvos segélyről gondoskodni tartozik. A sebesültnek kórházba szállítása az érnymaszt, illetve rugmégza pólya szabályszerű alkalmazása nélkül tiltatik.

2. §. A gép körül foglalkozó munkások ruházata szüknek és testhez simulónak kell lenni, mert a bő gatyá, inguj, szoknya a szél által lebegtetve, könnyen a hengerek és horgók közé juthat, mely esetben azok erős vászonszövetből lévén készülve, nem szakadnak el, hanem a végtagokat maguk után vonják és így a szerencsétlenséget előidézik. A gépfelügyelő személyes felelősséggel ügyelni tartozik, hogy ittás emberek a gép körül alkalmazást ne nyerjenek.

4. §. Az olajozó kannák hosszú esővel legyenek ellátva, hogy a géphengerek olajozása kellő távolságból történhessen. Lőerőre alkalmazott gépeknél az összekötő rud (uni-versalglied) valamint a hajtó mű faboritékkal fedendő be.

4. §. A tanácsnak kötelességében álland

e szabályrendeletet évenként különösen a gazdasági munkák megkezdése előtt közhírré tenni, a géptulajdonosoknak különlegesen is tudomásukra juttatni és a rendelet határozmányainak pontos teljesítését ellenőrizni, s ekként annak mindenekben fogamatot szerezni.

5. §. Az ezen szabályrendelet ellen vétők, avagy mulasztók kiháást követnek el a mennyiben az 1879. évi XL. t. c. 111. §-a alkalmazható nem lenne, 2 frttól 50 frtig azaz 4 koronától 100 koronáig terjedhető pénzbüntetéssel esetleg 12 órától 5 napig terjedhető elzárással büntetendők, mely a községi szegény alapot illetendi; fennmaradván ellenük, a mennyiben valakinek testi épségén vétkes gondatlanságuk által sérelem okoztatnék, a büntető törvény rendes útján való megtorlás.

6. §. Előforduló esetekben a mulasztók felett első fokban a városkapitány, másodfokban a tanács, harmadfokban pedig a m. kir. belügyminiszter bíraskodik.

Sopron, 1907. évi június hó 7-én tartott tanácsüléséből.

A városi tanács.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 7. Juni.

Weizen 18 20 bis 18 60 Korn 16.— bis 16 80
Gerste 14 50 bis 14 60 Hafer 16 50 bis 17 20 Raité
14 40 bis 14 50 Heu 5.— bis 6.— Stroh 3 60
bis 4 40

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Verlagsgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Heuriger, sehr guter
Burgunder Rotwein
per Liter 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei
Heinrich Dollmayer, Wieden Nr. 4.



Guter Rotwein
per Liter 40 kr.

kommt mit heutigem Tage zum Ausschank bei
Paul Kheim sen., Michaelisgasse Nr. 23.

Öffentlicher
Restaurationsgarten zum Kasino.

Heute Donnerstag, den 13. Juni
Abendkonzert
Barát Fránci.

Freundliche Einladung macht ergebenst

Sigm. Jakab,
Restaurateur.

4245

Als
Lithographenlehrling

wird ein Knabe, der gut Zeichnen kann, aufgenommen. Auskunft in der Administr. dieses Blattes

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen werden sich vertrauensvoll an
A. Hohenstein, Berlin W.,
Kantstraße 18. (Rückporto.)

**Buchbinder-
Lehrling**

wird aufgenommen. —
Adresse in der Administration dieses Blattes.

ROTWEIN

per Liter 44 kr.

aus dem Keller des Herrn **Karl Nitsch**,
Schlippergasse 28, schänkt vom 13. d. Mts.
aus **Karl Jung**, Weinzettel. 4244

SCHWARTZ MÁRTON

Maurer

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Empfiehl sich zur Aufstellung von Sparherden, Backöfen und Trockenlegen nasser Wohnungen, übernimmt alle in dieses Fach einschlägige Reparaturen.

Schnelle Ausführung, billige Preise!

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •



Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.



Gegründet 1850.

Telefon Nr. 21.